



Zur Allee soll die Stuttgarter Straße in Eislingen werden. Die Bäume in Pflanzkübeln für einen Teil der Nordseite, wo Leitungen liegen, sind umstritten. Foto: Giacinto Carlucci

Eine Allee soll Raser bremsen

Kampfabstimmung über Pflanztröge mit Bäumen an der Stuttgarter Straße

Mit knapper Mehrheit hat der Eislinger Gemeinderat die Pläne für den Umbau der Stuttgarter Straße gebilligt. Acht Tröge für Bäume werden aufgestellt.

DANIEL GRUPP

Eislingen. Auf das Unterbewusstsein der Autofahrer will Jürgen Gröger Einfluss nehmen. Verkehrszeichen allein reichen nicht, damit sich die Fahrer an die Höchstgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometern halten, die inzwischen auf der alten B 10 in Eislinger gilt. „Die Alleewirkung ist wichtig“, stellt der Baubürgermeister fest. Die Bäume am linken und rechten Straßenrand würden das breite Erscheinungsbild der Straße so beeinflussen, dass Autofahrer eher mal vom Gas gehen. „Wir brauchen den Alleecharakter, dann funktioniert“, betont Gröger.

Gegen die Bäume entlang der Stuttgarter Straße hatten die Eislinger Stadträte im Grunde keine Einwände. Etwa die Hälfte des Gremiums stört sich aber an einem etwa 200 langen Abschnitt auf der Nordseite zwischen Grünenberg- und Lichtensteinstraße. Dort liegen Leitungen im Boden. Es können keine Bäume gepflanzt werden. Deswegen sollen die Bäume in rostbraune Kübel gesetzt werden. Die Stadt hat im Gemeinderat einen Plan mit acht Trogstandorten vorgestellt. Das Gremium hat den Verwaltungsvorschlag mit der Mehrheit von einer Stimme gebilligt. Neben OB Klaus Heininger, SPD und Grünen sorgten Dietmar Zurmühl und Andreas Cerrotta (beide Freie Wähler) für die knappe Mehrheit. Die CDU-Fraktion sowie Elvira Canestrini, Willy Hörmann, Eckehard Wöller stimmten dagegen, Sarah Autenrieth (alle FW) hat sich enthalten.

Die Kübel werden in den Gehweg eingelassen, damit sie auf Straßenniveau neben den Straßeneinläufen stehen. Dies erleichtert die Reinigung. Dies bedeutet aber, dass auch der Belag des Gehwegs saniert werden muss. Aus Sicht von Bürgermeister Gröger ist dies ohnehin fällig. „Die Oberfläche ist 30 Jahre alt.“

Bäume gehörten nicht in Tröge, diese erforderten einen erhöhten Pflege- und Reinigungsaufwand, kritisierten die Gegner des Beschlusses.

Gegen die Rückbaupläne hat sich auch die Bürgerinitiative „Stuttgarter Straße – schön und sicher“ ausgesprochen. **Dabei ging es um Tempo 30 und die Umgestaltung mit den Pflanztrögen. Axel Raisch, einer der Sprecher der BI sieht in den Kübeln eine Gefahr für die Radfahrer. Die Gefäße würden nämlich Autofahrern den Blick auf die Radler verstellen. Dies gelte besonders für die Pflanzstelle östlich der Eimmündung der**

Grünenbergstraße. Er habe als Radfahrer selbst schon schlechte Erfahrungen gemacht. Die Sichtbehinderung sei um so kritischer, weil die Stadt erwartet, dass auf den neuen Radwegen entlang der alten B 10 vor allem schnelle Radfahrer – zum Beispiel auf dem Weg zur Arbeit – unterwegs sein werden.

Einen Bürgerentscheid gegen Tempo 30 und den Umbau – nach Vorbild der Hirschkreuzung – will die Bürgerinitiative laut Raisch nicht anstrengen. Dies liege auch daran, dass es in der BI zu Tempo 30 Befürworter und Gegner gebe.

Auch Bürgermeister Gröger erwartet, dass der neue, schnelle Radweg eine attraktive Verbindung für Pendler wird. Er bezweifelt, dass von den Kübeln eine Gefahr ausgeht. Sie seien nur etwa achtzig Zentimeter hoch. Daher könnten Autofahrer gut über die Kübel schauen und die Radfahrer sehen.